

BioInfo

BIO AUSTRIA Vorarlberg

Ausgabe 1 /2024



Grün, grüner
Grünland

Seite 4 - 7

Wie steht's um Bio?

Unsere Obmänner im Gespräch

Seite 6

Jahresplanung

2024 haben wir viel vor

Seite 10

10 Gründe für BIO

Unsere Mitglieder sind überzeugt

Seite 14



Bio Aktuell	3
Grünland im Wandel	4
Nachsaat im Grünland	6
Unsere Obmänner im Gespräch	8
Veranstaltungen 2024	10
Strategieklausur BIO Vorarlberg	12
10 Gründe für Bio	14
Neue Gentechnik - Abstimmung	16
Neuigkeiten	17
Gut zu wissen	18
Veranstaltungen	19
Bio-Samstag in Feldkirch	20

Impressum

BioInfo BIO AUSTRIA Vorarlberg – Ausgabe 01/2024

Herausgeber

BIO AUSTRIA Vorarlberg, Montfortstraße 11/7, 6900 Bregenz
TEL +43 5574 44 777, vorarlberg@bio-austria.at

Bürozeiten

MO – DO 08:00 – 12:00 & 14:00 – 16:00 Uhr,
FR 08:00 – 12:00 Uhr

Redaktion

Anna Fuchs, Karin Mayer, Manuel Kirisits-Steinparzer
Gezeichnete Artikel müssen nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion wiedergeben

Druck

Druckerei Janetschek GmbH, Heidenreichstein

Layout & Bilder

Layout Christian Reinhard,

Bild Cover: Ivo Vögel

Bilder Inhaltsverzeichnis: Christoph Liebentritt, Walter Starz,
BIO AUSTRIA Vorarlberg

Design

René Andritsch, M.A.

Informationszeitschrift wird mit Unterstützung
des „Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft,
Regionen und Wasserwirtschaft“ hergestellt.

www.bio-austria.at/vorarlberg

Bio aktuell

Viel Bewegung im Agrarbereich

Die langandauernden und groß angelegten Bauernproteste in vielen Teilen der EU sind nur ein Symptom für und Hilferuf gegen den immensen Druck, dem unsere Betriebe zunehmend ausgesetzt sind – sei es am Markt, bei Auflagen und Bürokratie, Arbeitsanfall oder gesellschaftlicher Erwartung. Das Erfüllen aller Ansprüche scheint kaum machbar, zudem wird das Generieren von Wertschöpfung aus doch vorhandener Wertschätzung schwieriger.

Auch wenn es in Österreich verhältnismäßig „ruhig“ blieb und die Agrarbranche politisch vernetzt, aktiv und vertreten ist, fehlt auch in unserem Land eine selbstverständliche Indexierung agrarischer Güter und der Leistungsabteilungen. Ebenso sind es mangelhafte bzw. fehlende Herkunfts- und Qualitätsauslobungen die eine Differenzierung und auch Abgrenzung erlauben würden. Derzeitige Vorkommnisse und Entwicklungen gerade im Bereich der Tierhaltung würden eine solche notwendiger denn je machen. Es sei an dieser Stelle angemerkt, dass auch die Bio-Tierhaltung in keinster Weise vor Fehlentwicklungen „gefeht“ ist – gerade dann nicht, wenn kriminelle Energie im Spiel ist. Mit klaren Richtlinien, Wertvorstellungen, Schulungen, durchgängigen Kontrollen, doppelten Wartezeiten, Verzicht und Rückstandsuntersuchungen (...) betreiben wir aber kein System aus Spaß an der Freude, sondern garantieren höchst mögliche Sicherheit und Qualität für Mensch, Tier und Umwelt!

Auch im Bereich der Züchtung scheint Vorsorge, Transparenz und Rückverfolgbarkeit keine Selbstverständlichkeit. Es ist ein zähes Ringen und zumindest ein kleiner Teilerfolg, dass bei konzerngetriebenen Gentechnikversprechen von EU-Parlamentsseite nun die „Kennzeichnung“ verlangt wird. Leider ist von Risikoprüfung oder gar Vorsorgeprinzip aber nach wie vor keine Spur.

Verständlicher Unmut unter uns Bäuerinnen und Bauern entwächst auch der ausufernden Bürokratisierung. Gut gemeinte und teilweise notwendige Ansätze führen zu Aufzeichnungs- und Dokumentationsverpflichtungen die in keiner Relation stehen. Gerade in der Bio-Szene bleibt die praktikable Umsetzung eigener hoher Ansprüche eine schwierige Aufgabe.

Herausfordernd bleiben auch die klimatischen Veränderungen. Wenn wir nun mit unseren Frühlingsarbeiten starten, behalten wir im Hinterkopf: die biologische Produktion senkt die Umweltschäden für die Gesellschaft um bis zu 800€/ha und Jahr – das erzählen wir unseren Kund:innen weiter!

Manuel Kirisits-Steinparzer
Geschäftsführung BIO AUSTRIA Vorarlberg



Barbara Riegler
BIO AUSTRIA

ÖPUL-Situation für Bio-Betriebe wird Bio-Land Nummer eins nicht gerecht

Wir Biobäuer:innen wirtschaften aus Leidenschaft biologisch. Aber die agrarpolitischen Rahmenbedingungen erschweren es immer weiter, mit den Leistungen, die wir für die Gesellschaft erbringen, ein ausreichendes Einkommen zu erwirtschaften. Vor allem unter den Voraussetzungen am Markt, die in den letzten Jahren deutlich schwieriger geworden sind. Als Verband ist es unsere Aufgabe, diese ernste Situation der Politik zu vermitteln. Und das tun wir sehr hartnäckig!

So wie beim ÖPUL, wo wir vom Landwirtschaftsminister deutliche Verbesserungen einfordern. Denn das ist bei der derzeitigen Gesamtsituation mehr als notwendig. Genau dazu ist das ÖPUL da, um gegensteuern und ausgleichen zu können. Die aktuellen Prämien sind aber unter den derzeitigen Rahmenbedingungen mit Sicherheit keine Motivation, biologisch zu wirtschaften. Wir fordern daher einkommenswirksame Maßnahmen für die Biobäuer:innen, die auf den Betrieben spürbar ankommen! Der Verband hat eine Vielzahl konkreter Verbesserungsvorschläge vorgelegt. Die Erwartungshaltung der Biobäuer:innen ist groß, denn die von der Regierung angekündigten Mehrmittel im Budget für die Bio-Landwirtschaft sind auf den Höfen nicht bemerkbar. Im Gegenteil, die Situation für die Biobäuer:innen hat sich sogar verschlechtert. Das wird dem Bio-Land Österreich nicht gerecht. Jetzt liegt es an der Politik, zu zeigen, dass sie die Bio-Landwirtschaft in herausfordernden Zeiten wirklich unterstützt! Als größter Bio-Verband werden wir genau darauf schauen. Als zu 100 Prozent biobäuerliche Interessensvertretung haben wir euer Mandat dazu. Eines ist auch klar: Wenn BIO AUSTRIA nicht mit einem starken Mandat am Verhandlungstisch sitzt, dann sitzt niemand mehr für die Bio-Betriebe mit am Tisch.



Grünland im Wandel

Das Wetter können wir nicht beeinflussen, sehr wohl aber die Artenzusammensetzung und das Management unseres Grünlandes. Abgestufte Grünlandnutzung, gutes Düngemanagement und neue Pflanzenbestände sind Möglichkeiten, sich dem Klimawandel im Grünland zu stellen. So wird die Biodiversität gefördert, während Leistung und Qualität erhalten bleiben.

Zusammengefasst von Jessica Hotz
Quellartikel: DI Dr. Walter Starz

Klima und Nutzung verändern das Grünland

Die letzten Jahrzehnte zeigten einen steten Anstieg der durchschnittlichen Jahrestemperatur. Extreme Wetterphasen wie Trockenheit und langanhaltende Regenperioden und Engerling-Befall setzten dem Grünland zu. Aber auch Nutzungsveränderungen hinterlassen ihre Spuren im Grünland und sind von jenen des Klimawandels zu unterscheiden.

Extensive Bestände reagieren toleranter auf Trockenheit und können aufgrund ihrer hohen Artenvielfalt besser mit variierenden Witterungsverhältnissen umgehen. Sie sind ein wichtiger Lebensraum für unzählige Tierarten. Außerdem liefern extensive Wiesen energiearmes und faserreiches Grundfutter, das sich ideal für die Fütterung von Kalbinnen eignet. Durch die Intensivierungsmaßnahmen der letzten Jahrzehnte sind jedoch extensive Wiesengesellschaften auf vielen Betrieben zurückgegangen.

Intensives Grünland ist anfälliger gegenüber Wetterextremen. Vielschnittwiesen (mehr als 3 Schnitte) sind sehr wasserbedürftig und benötigen pro Tag 2-3 Liter je m². Eine intensive Nutzung der Grünlandbestände führt zu seichteren Wurzelsystemen, die im Unterboden gespeichertes Wasser nur schlecht erreichen. Außerdem braucht eine Wiese (4-5 Schnitte) für ein optimales Wachstum 2 GVE/ha (min. 140kg Stickstoff/ha). Durch den niedrigen Viehbesatz im Bio-Grünland (deutlich unter 2 GVE/ha in Österreich), ist der Dünger auf den meisten Betrieben jedoch limitiert. Die zu geringe Düngermenge führt, bei gleichbleibend intensiver Nutzung, zu ertragsschwachem Intensivgrünland mit entgleisten Beständen. Ein Dilemma, denn intensiv genutzte Grünlandflächen liefern das Leistungsfutter für die Wiederkäuer und sichern so das ökonomische Überleben der Betriebe. Der abgestufte Wiesenbau kann hier eine gute Lösung bieten.

Eine abgestufte Grünlandnutzung kann helfen

Die meisten Betriebe haben unterschiedliche Wiesenstandorte, die sich für verschiedene Nutzungsintensitäten eignen. Bei der abgestuften Grünlandnutzung wird die Nutzungshäufigkeit und Düngung an die gegebenen Verhältnisse angepasst. So werden am Betrieb intensive Wiesen optimiert und extensive Wiesen aufgebaut, die unterschiedliche Grundfutter-Qualitäten für die verschiedenen Lebensstadien der Nutztiere liefern.

Extensive Wiesen aufbauen

Grundsätzlich kann fast auf jedem Standort eine artenreiche extensive Grünlandvegetation aufgebaut werden. Eine leichte Trockenheit im Boden verhindert einen zu intensiven Wuchs der Gräser und lässt Raum für eine Vielzahl an Krautarten. Am Markt sind gute Mischungen für extensive Wiesen verfügbar, was den gelenkten Umbau von bestehenden Intensivwiesen erleichtert.

Bevor solche Mischungen angesät werden können, muss der Standort entschleunigt werden. Das bedeutet, dass die Nährstoffmenge im Oberboden reduziert wird. Meistens ist hierzu eine Beibehaltung der intensiven Nutzung ohne jegliche Düngermaßnahmen sinnvoll. Dadurch werden die Umsetzungsprozesse im Boden verlangsamt und der Pflanzenwuchs gedrosselt. Nach ein bis zwei Jahren kann die alte Grasnarbe mit Bodenbearbeitungsgeräten

etwas aufgerissen werden, damit das neu ausgebrachte Saatgut leichter in den geschaffenen Lücken anwachsen kann. Wichtig für die Zukunft ist, den ersten Schnitt auf den neuen extensiven Wiesen nicht vor Mitte Juni zu planen, damit sich ein artenreicher Extensiv-Wiesenbestand einstellen kann.

Auch extensive 2-Schnittwiesen können gute Erträge von ca. 8.000 kg Trockenmasse/ha und Jahr erzielen und stellen so genügend Energie für Jungvieh bereit bzw. können dabei helfen, Milchkühe leichter trocken zu stellen. Da extensive Wiesen nur alle 5 Jahre 10-15 m³/ha Mist oder Mistkompost im Herbst benötigen, wird Dünger eingespart.

Intensive Wiesen optimieren

Der eingesparte Dünger von den extensiven Flächen wird dringend auf den übrigen intensiv genutzten Wiesen benötigt. Je besser ein Bestand gedüngt ist, umso weniger Wasser muss die Pflanze aus dem Boden saugen. Damit unter trockeneren Bedingungen die organischen Wirtschaftsdünger ihre Wirkung optimal entfalten können, müssen diese möglichst rasch nach der Ausbringung in den Boden gelangen. Optimal wäre eine bodennahe Ausbringung von fließfähiger Gülle. Ansonsten sollte die Gülle gut mit Wasser verdünnt oder separiert sein, damit sie rasch versickert. Die Ausbringung sollte am späten Nachmittag/Abend vorgenom-

men werden, um ein rasches Antrocknen an den Pflanzen zu verhindern.

Nachsaaten sollten zielgerichtet nach Trockenperioden und idealerweise im Spätsommer in die Bestandeslücken ausgebracht werden. Es empfiehlt sich, mit Einzelkomponenten in Bio-Qualität zu arbeiten, andernfalls (konv.) ist ist zwingend ein Ansuchen bei der Kontrollstelle zu stellen.

Bei der Sortenwahl sollte auf spätreife Arten gesetzt werden, da diese nicht so früh genutzt werden müssen und länger eine hohe Futterqualität bereitstellen. Hier sind das Wiesenlieschgras (=Timothee), das Knautgras, der Wiesenschwingel und für sehr trockene Lagen auch der Glatthafer ratsam. Raygräser passen langfristig weniger gut in Bio-Wiesen, da sie sehr düng- und wasserbedürftig sind und eine intensive Nutzung benötigen. Neben den horstförmig wachsenden Gräsern spielen bei den Leguminosen der Rotklee und die Luzerne eine bedeutende Rolle.

Grundsätzlich ist bei Trockenheit eine Schnitthöhe von mindestens 7 cm einzuhalten. So bleibt der Boden beschattet und die Verdunstung reduziert sich. Außerdem werden weniger Wurzeln abgestoßen, wenn mehr grüne Blattmasse zurückbleibt und der Wiederaustrieb geschieht schneller.



FOTOS: WALTER STARZ

Erfolgsrezept für die Nachsaat im Grünland

Zusammengefasst von Anna Fuchs
Quellartikel: Tobias Lienhart, BIO AUSTRIA Tirol

Wertvolle Bio-Milch und geschmackvolles Bio-Fleisch erfordern hochwertiges Grundfutter. Für eine hohe Futterqualität soll ein lückenhafter Bestand mit Problemgräsern vermieden werden. Hier kann eine gut durchdachte Nachsaat hilfreich sein.

Die Lebensdauer von horstbildenden Gräsern ist begrenzt, nach ihrem Absterben bleiben offene Stellen, weil eine Versamung aufgrund der kurzen Schnittintervalle nicht möglich ist. Diese Lücken ermöglichen es sogenannten „Lückenfüllern“ (Gemeine Rispe, Löwenzahn, Hahnenfuss etc.) sich im größeren Ausmaß auszubreiten. Die Gemeine Rispe reduziert den Futterertrag und die -qualität und kann dabei die Probleme durch Ampfer und Bärenklau sogar übertreffen. Die Gemeine Rispe, nicht zu verwechseln mit der wertvollen Wiesenrispe, ist ein minderwertiger und aggressiver Lückenfüller. Durch ihren muffigen Geruch und Geschmack hat sie einen niedrigen Futterwert, der zu weniger Fresslust der Tiere führt. Mithilfe des rasenartigen Wuchses, besiedelt dieses Gras offene Stellen und verfilzt den Bestand. Ihr Aussehen gaukelt dichte und hochwertige Pflanzenbestände vor.

Durch regelmäßige Nachsaat werden Lücken im Bestand mit wertvollen Gräsern besiedelt. Neben der Nachsaat sind eine ausreichende Düngung und die richtige Schnitthöhe essentiell, um erwünschte und wertvolle Futtergräser lange im Bestand zu halten. Eine gute Bewirtschaftungsmethode stellt der „Abgestufte Wiesenbau“ dar (Mehr Infos auf Seite 4 & 5). Weil Horstgräser ihre Reservestoffe für den nächsten Austrieb in den Halmstoppeln einlagern, fördern Schnitthöhen von min. 7cm und darüber (Hochschnitt) die Lebensdauer dieser wertvollen Futterpflanzen und sichern einen guten Nachwuchs.

Eine Nachsaat ist mit Kosten verbunden und sollte daher überlegt gemacht werden. Bei erfolgreicher Durchführung verbessert sie im Lauf der Jahre die Futtermenge, -qualität und Trockenheitsstabilität der Felder.

Sechs Schritte sind für eine gute Nachsaat relevant:

- 1. Einmalige tiefe Mahd oder Weide, um den Keimlingen einen Vorsprung gegenüber der Altnarbe zu verschaffen.**
- 2. Starkes, kreuzweises Striegeln – Wieseneggen sind zu schwach. Das Striegeln schafft offenen Boden, auf dem das Saatgut keimen kann.**
- 3. Entfernen von herausgestriegeltem Pflanzenmaterial.**
- 4. Nachsaat je nach Lückenanteil mit 10-20 kg/ha.**
- 5. Andrücken des Saatguts am Boden mittels Profilwalze oder durch Beweidung. Die Kombination von Nachsaat und Weide ist besonders erfolgreich. Tritt und Verbiss der Tiere sind für die Keimlinge kein Problem.**
- 6. Schröpfschnitt auf Mähflächen bei 15cm damit die Keimlinge ausreichend Licht bekommen.**

FOTO: WALTER STARZ



FOTO: BIO AUSTRIA VERONIKA EDLER

Häufige Fragen & Tipps zur Nachsaat

Bester Zeitpunkt für die Nachsaat

Ab Mitte/Ende August, sobald die Wiesen in der Früh feucht vom Tau sind (Feuchtigkeit für Keimung). Je früher in dieser Zeit nachgesät wird, desto länger haben die jungen Pflanzen Zeit, sich vor dem Wintereinbruch zu entwickeln. Nachsaaten im Frühjahr/Sommer sind aufgrund der Trockenheit riskanter.

Einfluss des Striegels

Die wertvollen Futterpflanzen sind stark verwurzelt, und überstehen das aggressive Striegeln. Die Gemeine Rispe ist jedoch nur seicht verwurzelt und wird durch das Striegeln entfernt. Der damit geschaffene offene Boden ist optimal, damit sich die Nachsaat gut entwickeln kann.

Düngung nach der Nachsaat

Am besten auf die Düngung verzichten, um den Konkurrenzdruck der Altnarbe gering zu halten.

Schröpschnitt

Die Nachsaat ist eine Investition in die zukünftige Futtermenge und -qualität. Bekommt die Nachsaat viel Licht und Feuchtigkeit wird der Aufwand in Form von hochwertigem Futter vergütet.

Flächen und Häufigkeit der Nachsaat

Es ist ratsam sich auf einzelne Felder zu konzentrieren und die Maßnahmen gewissenhaft durchzuführen. Um eine schnelle Bestandesverbesserung anzustoßen, sollte die jeweilige Fläche in den ersten 2-3 Jahren verstärkt Aufmerksamkeit bekommen. Danach sind Übersaaten alle drei Jahre ausreichend.

Bei Fragen hilft die Bio-Beratung gerne:
Florian Vinzenz
TEL 05574 400331, vorarlberg@bio-austria.at

links: Grünlandbestand mit Futtergräsern und Leguminosen
mittig: Nachsaat im Grünland

rechts: Wiesenlieschgras (=Timothe) ist generell spätreif und behält so lange eine gute Futterqualität



Unsere Obmänner im Gespräch

Interview von
Manuel Kirisits-Steinparzer
und Anna Fuchs

In einem Gespräch mit Jürgen Bereuter und Kaspar Kohler, den Obmännern von BIO AUSTRIA Vorarlberg und BIO Vorarlberg, werfen wir einen Blick auf die derzeitige Lage der Bio-Landwirtschaft und beleuchten die Herausforderungen sowie die Möglichkeiten zur Verbesserung.

In Deutschland und mittlerweile auch in anderen EU-Ländern gehen Bäuerinnen und Bauern auf die Straße. Die Bauernproteste begannen mit Ärger über gestrichene Subventionen, dehnten sich aber schnell auf weitere politische Themen aus. Doch wie sieht es in Österreich aus? Sind hier alle Probleme gelöst?

Jürgen: Die Proteste der Bäuer:innen in Deutschland sind durchaus berechtigt. Im Vergleich zu Deutschland war der Dieselpreis in Österreich immer schon hoch für Bäuer:innen. Aber das bedeutet nicht, dass bei uns, wie behauptet wird, alles „eitle Wonne“ ist. Die versprochene Indexierung der ÖPUL-Zahlungen entpuppte sich z.B. als eine einmalige Teuerungsanpassung – also 8% für die ÖPUL-Periode ab 2024. Das ist keine Indexierung im eigentlichen Sinn. Während große Betriebe davon profitieren, bringt es den kleinen, die ja die Vorarlberger Landwirtschaft ausmachen, wenig. Auch die ständigen Preisschwankungen und der zunehmende Bürokratie-Aufwand stellen sowohl konventionell als auch biologisch wirtschaftende Betriebe in Österreich vor große Herausforderungen. Wahlzuckerl wie die Strompreissenkung oder erhöhte Investitionsförderungen alleine können das nicht ausgleichen.

Kaspar: Es gibt viele legitime Gründe warum Bäuer:innen unzufrieden sein können. Schade ist, dass sich die Diskussion an der Streichung der Agrardiesel Subventionen und der Steuerbefreiung landwirtschaftlicher Fahrzeuge aufhängt. Das sind nämlich nur jene Tropfen, die das Fass zum Überlaufen brachten. Wir dürfen unsere Glaubwürdigkeit nicht verlieren. Das gilt ebenso für die Proteste in Wien. Auch wenn drei Traktoren am Ballhausplatz

nicht ernst zu nehmend wirken, ist es wichtig, dass sich Bauernproteste klar von rechten Gruppierungen abgrenzen.

Wo drückt der Schuh in der Bio-Landwirtschaft?

Jürgen: Der Bürokratie-Aufwand wird immer größer. Sei es beim Einsatz von Medikamenten oder dem Nachweis von Weiterbildungsstunden.

Weiterbildung ist wichtig! Aber ich frage mich, warum jene, die bereits sensibilisiert sind und extensiv wirtschaften immer noch mehr Bildungsnachweise erbringen müssen?

Wir sollten den Fokus stärker darauf legen die noch intensiv wirtschaftenden Betriebe zu erreichen.

Kaspar: Auch die Antragsstellung, insbesondere beim Tierzukauf, ist für viele Betriebe herausfordernd. Sie müssen z.B. bedenken, dass keine Spontankäufe auf Zuchtveranstaltungen mehr möglich sind, da der Antrag schon vorab gestellt werden muss. Oft ist auch nicht klar, ob eine Antragstellung ohne Bestätigung von Seiten der Behörde ausreicht. Und was tun, wenn es schnell gehen muss, aber das zuständige Büro in den Feiertagen nicht besetzt ist? Bei der Kommunikation zwischen Bäuer:innen und Behörden gibt es noch Verbesserungspotential.

Jürgen: Außerdem wird für all das ein guter Umgang mit dem Computer vorausgesetzt. Ich glaube aber, dass viele Bäuer:innen hier mehr aktive Unterstützung brauchen würden. Weiterbildungsangebote die Lust auf den Umgang mit modernen Kommunikationstechnologien machen, wären hier sinnvoll.



Wie nehmt ihr die Entwicklung am Bio-Markt wahr?

Jürgen: Die Marktzahlen im Bio-Bereich bewegen sich seitwärts. Viele sparen beim Essen. Das ist problematisch. Hier gilt es, den Konsument:innen bewusst zu machen, dass Bio-Lebensmittel langfristig die kostengünstigeren sind. Wir müssen die Nachhaltigkeit der biologischen Landwirtschaft deutlicher hervorheben - Bio spart Umweltkosten!

Kaspar: Als BIO AUSTRIA Bäuer:innen sind wir überzeugt von unserer nachhaltigen Produktionsweise und der hohen Qualität unserer Produkte. Mit den steigenden Betriebsmittelkosten, der zunehmenden Bürokratie und den schleppenden Absatzmöglichkeiten, ist es aber nachvollziehbar, dass manche Betriebe einen Ausstieg aus Bio in Erwägung ziehen.

Jürgen: Momentan sieht es leider so aus, dass du als Bio-Betrieb mehr leistest und trotzdem kommt unterm Strich weniger Geld raus. Die Zahl der Bio-Betriebe ist rückläufig, während im Regierungsprogramm ein Bio-Flächenziel von 30% bis 2027 festgelegt ist. Das ist ein Widerspruch. Umso wichtiger ist es, dass den klaren Forderungen von BIO AUSTRIA zur Nachbesserung im ÖPUL für Bio-Betriebe stattgegeben wird. Es braucht mehr Anreize von Seiten der Politik, biologisch zu wirtschaften.

Wie gehen wir mit dem oftmals klimaschädlichen Ruf tierhaltender Betriebe um?

Jürgen: Es ist wichtig, dass wir fachliche Argumente liefern warum grünlandbasierte Bio-Tierhaltung wichtig und nicht klimaschädlich ist. Es gibt fundierte wissenschaftliche Studien, die das belegen. Der Agrarökonom Kurt-Jürgen Hülsenberger von der TU München, zeigt in einer Langzeitstudie auf, welchen Beitrag der ökologische Landbau zum Umwelt- und Klima-

schutz leistet. Die Bio-Landwirtschaft spart bis zu 800 € pro Hektar und Jahr an Kosten für Umweltschäden ein.

Kaspar: Der Diskurs geht in eine pflanzenbasierte Richtung und es ist sinnvoll, weniger Fleisch zu essen. Wenn Fleisch, dann jenes mit den höchsten Tierwohlstandards und einem umfassenden gesellschaftlichen und umweltbezogenen Mehrwert, also Bio. Da können wir uns auf keinen Fall Tierwohlkandale leisten!

Was können Bio-Bäuer:innen und der Bio-Verband tun, um in Zukunft Chancen besser zu nützen und Schwächen anzugehen?

Jürgen: Bio-Bäuer:innen dürfen ihre Erfolge und positiven Auswirkungen stärker in den Vordergrund stellen. Wenn man es sich durchrechnet, ist klar, dass Bio langfristig gut funktioniert. Das müssen wir nicht nur an die Konsument:innen, sondern auch unter Bäuer:innen besser kommunizieren. Hier gilt es auch die Jungbäuer:innen zu erreichen.

Kaspar: Wir dürfen als Bio-Verband selbstbewusster auftreten, denn wir bauen auf ein gut kontrolliertes und transparentes Fundament auf. Außerdem ist die Vernetzung mit der Wissenschaft und anderen Sozialpartner:innen von entscheidender Bedeutung, um die Bio-Landwirtschaft in eine positive Zukunft zu führen.

Zum Nachlesen & Vertiefen:

- Langzeitstudie „Umwelt- und Klimawirkungen des ökologischen Landbaus“: <https://www.bio-austria.at/a/bauern/studie-zu-umwelt-und-klimawirkungen/>
- Fakten zur klimafreundlichen Landwirtschaft: <https://www.bio-austria.at/app/uploads/2022/04/factsheet-fakten-zur-klimafreundlichen-landwirtschaft-thomas-lindenthal-boku-im-internet-sept19.pdf>
- ÖPUL-Nachverhandlungen: <https://www.bio-austria.at/a/bauern/kurskorrektur-oepul/>
- „Die Kuh ist kein Klimakiller“ von Anita Idel: <https://www.metropolis-verlag.de/Die-Kuh-ist-kein-Klimakiller/1209/book.do>



**Gartentreff
1. Mai 2024
mit
Keramik-
ausstellung**
9.00 – 17.00 Uhr

www.stauden-kopf.at
—
Keramik:
www.platten-burkhardt.de

Staudengärtnerei
Elke und Thomas Kopf
Kontrolliert biologischer Anbau
Haltestelleweg 2, 6832 Sulz
T 05522/44515

Stauden
Kopf



FOTO: IVO VÖGEL



FOTO: BIO AUSTRIA VORARLBERG

Veranstaltungen 2024

Es bleibt spannend: neben den jährlichen Bio-Klassikern, sind zahlreiche Veranstaltungen für Menschen in und um die Landwirtschaft geplant. Durch unsere Kooperationen mit Urlaub am Bauernhof und dem Haus am Katzenturm freuen wir uns noch mehr Bio-Begeisterte zu erreichen...

JÄNNER

DI 23.01. – MI 31.01.	BIO AUSTRIA Bauerntage	ganztags	online & vor Ort, Wels	P
-----------------------	-------------------------------	----------	------------------------	---

FEBRUAR

MI 14.02.	Bio-Stammtisch: VIS-Anträge für Biobetriebe	20:00 - 21:00	online	P
DO 15.02.	BIOFACH Messe in Nürnberg	ganztags	Nürnberg	M/P
FR 16.02. – SO 17.03.	Fanni Amann Tage (Bio-Lebensmittel-Sponsoring)	unterschiedlich		K
MI 28.02.	Direktvermarkter-Exkursion BIO AUSTRIA & Ländle Bur	13:30 - 16:30	Lauterach, Hard	P

MÄRZ

SA 02.03.	Erster Bio-Samstag 2024	09:30 - 13:00	Feldkirch/ Haus am Katzenturm	K
DI 05.03.	Bio-Stammtisch: SVS Beitragsgrundlagen	20:00-21:00	online	P
DI 12.03.	Tag der Gemeinschaftsverpflegung	13:00 - 17:00	Hohenems / BSBZ	K/P
DI 19.03.	Zeitgemäße Weidehaltung in der Bio-Landwirtschaft	09:00 - 13:00	online	P
MI 20.03.	Bio-Fleischpaket Unterland	15:00 - 18:45	versch. Abholstationen	K
DO 21.03.	Bio-Fleischpaket Oberland	15:00 - 18:45	versch. Abholstationen	K
FR 22.03.	Weide und Grünlandmanagement mit Markus Danner	09:00 - 17:00	Hohenems/ BSBZ	P

APRIL

DI 02.04.	Bio-Stammtisch: Klimawandelanpassung - Strategien für den Betrieb	20:00-21:00	online	P
FR 05.04.	Aktionstag Bio-Lehrpfad	nachmittags	Götzis / St. Arbogast	K
DO 18.04.	Jahreshauptversammlung BIO AUSTRIA Vorarlberg	20:00-24:00	Hohenems / BSBZ	K/P
DI 09.04. & 16.04.	Gut vorbereitet in die Bio-Kontrolle	19:00 - 21:00	online	P
DI 23.04.	Delegiertenversammlung BIO AUSTRIA	ganztags	OÖ	
MO 29.04.	Bio-Stammtisch: Muttergebundene Kälberaufzucht	20:00-21:00	online	P



JUNI				
SA 01.–SO 09.06.	Vorarlberger Umweltwoche mit Bio-Lehrpfadführung	offen	Götzis / St. Arbogast	K
JUNI	Bauernmarktaktion Ländle Bur & BIO AUSTRIA Vorarlberg	offen	Bregenz / Bauernmarkt	K
JULI				
MI 03.07.	Bio-Fleischpaket Unterland	15:00 - 18:45	versch. Abholstationen	K
DO 04.07.	Bio-Fleischpaket Oberland	15:00 - 18:45	versch. Abholstationen	K
DO 04.07.–SO 11.08.	Kooperation Poolbar Festival	Vormittags	Feldkirch / Poolbar	K
SEPTEMBER				
SO 01.09.	Tag der Landwirtschaft	09:00-16:00	Dornbirn/Schorenareal	K/P
SO 15.09.	Biofest in Bregenz	10:00-17:00	Bregenz / Festspielhaus	K
MO 23.09.	Tag der Bio-Landwirtschaft	offen	offen	K
MI 25.09.	Bio-Fleischpaket Unterland	15:00 - 18:45	versch. Abholstationen	K
DO 26.09.	Bio-Fleischpaket Oberland	15:00 - 18:45	versch. Abholstationen	K
OKTOBER				
MI 02.10.	Bio-Stammtisch: Urlaub am Biobauernhof - Kooperation BIO AUSTRIA & Urlaub am Bauernhof	offen	offen	P
SA 05.10.	Lange Nacht der Museen- wir und UaB sind dabei	Abends	Dornbirn / Inatura	K
FR 18.–SO 20.10.	Messe Gustav - wir sind dabei	10:00-20:00	Dornbirn / Messe	K
NOVEMBER				
FR 01.11.	Delegiertenversammlung BIO AUSTRIA		OÖ	
SA 09.11.	Fachgruppentreffen	Nachmittags	Bregenzerwald	P
MI 13.11.	Bio-Stammtisch: Mehr regionale Bio-Produkte für Gastronomie	20:00-21:00	online 	P
MI 27.11.	Bio-Fleischpaket Unterland	15:00 - 18:45	versch. Abholstationen	K
DO 28.11.	Bio-Fleischpaket Oberland	15:00 - 18:45	versch. Abholstationen	K
DEZEMBER				
SO 08.12.	Bio-Brunch am Biohof Lingenhel	Vormittags	Dorfen / Biohof Lingenhel	K/P

Terminänderungen vorbehalten. Weitere & zusätzliche Veranstaltungen werden auf der Website, dem Newsletter, Instagram und auf facebook bekanntgegeben.

K: Konsument:innenveranstaltung, : online
 P: Produzent:innenveranstaltung,
 M: Multiplikator:innenveranstaltung



Mit Schwung ins neue Jahr



Die Strategieklausur von BIO Vorarlberg, zu der sich letzten November das Team, die Vorstände und der Aufsichtsrat der Genossenschaft getroffen haben, hat auch heuer wieder zu einem ambitionierten Jahresprogramm beigetragen.

Jessica Hotz

Neben der Weiterentwicklung bestehender Projekte gibt es auch Neues, das wir angehen wollen, wohlwissend, dass dennoch viele Themen unbearbeitet bleiben. Dabei versuchen wir stets, die uns zur Verfügung stehenden Ressourcen optimal für die Vorarlberger Bio-Landwirtschaft einzusetzen.

Bio-Produkte für Schul- und Betriebsküchen

Eine wichtige Schiene, die es auszubauen gilt, ist die Verfügbarkeit von Vorarlberger Bio-Produkten für Schul- und Betriebsküchen. Einerseits geht es um die Bereitstellung entsprechender Mengen, andererseits muss die Logistik so weit vereinfacht werden, dass Küchen ohne viel Aufwand möglichst das gesamte Sortiment aus einer Hand erhalten.

Erweiterung Bio-Fleischpaket

Ein weiterer Fokus liegt in der Erweiterung unseres Bio-Fleischpaketes, das wir viermal jährlich an Privathaushalte verkaufen. Künftig soll es möglich sein, sämtliche Fleischsorten in Vorarlberger Bio-Qualität bei uns beziehen zu können. So wollen wir zusätzlich zum Bio-Rind und Bio-Kalbfleisch abwechselnd auch Bio-Schwein, Bio-Lamm und vielleicht Bio-Geflügel anbieten. Bio-Lämmer vermarkten wir momentan auch vereinzelt an Gemeinschaftsküchen, wollen aber weitere Kooperationspartner:innen finden.

Neuaufgabe Einkaufsführer

Ein weiteres Projekt, das wir mit BIO AUSTRIA Vorarlberg gemeinsam realisieren werden, ist die Neuaufgabe unseres beliebten Einkaufsführers. In diesen wollen wir ein Gutschein-System integrieren, durch das Privat- und Firmenkund:innen Gutscheine bei den direktvermarktenden BIO AUSTRIA Betrieben einlösen können. So schaffen wir nachhaltige Geschenke für die Lieben, aber auch für Mitarbeiter:innen oder Kund:innen.

Bio-Braugerste 2.0

Das Bio-Braugerste Projekt wird in diesem Jahr ganz neu aufgestellt. Unsere Partnerbetriebe haben im letzten Herbst bereits eingesät und wir sind gespannt auf die heurige Ernte mit der neuen Sorte und unserer neuen Kooperationspartnerin. Mehr dazu verraten wir bald!

Bestehende Projekte weiterführen

Die bestehenden Projekte „Bio-Weiderind“ mit Sutterlüty, „Bio-Beef“ mit Spar und „Bio-Alpschweine“ mit der Metzgerei Walser werden wir wie gewohnt weiterführen. Natürlich kommt es hier und da zu Anpassungen, aber wir sind froh, in diesen Bereichen so langjährige Partner:innen zu haben.

Nun gehen wir mit viel Elan ans Werk und freuen uns auf ein weiteres Jahr voller sinnhafter und herausfordernder Arbeit ganz im Sinne der Vorarlberger Bio-Landwirtschaft.



FOTOS: BIO VORARLBERG

BIO
vorarlberg

FLEISCH PAKET



» der lenz ist da «

in den Frühling starten
mit qualitativ hochwertigem
Bio-Fleisch aus Vorarlberg



Neuaufgabe: Einkaufsführer Vorarlberg

Was lange währt, wird heuer gut. Wir arbeiten fleißig an der Aktualisierung des Einkaufsführers.

Falls es bei Ihren Einträgen (Öffnungszeiten, Angeboten, etc.) Änderungen gibt, teilen Sie uns diese bitte per Mail mit: vorarlberg@bio-austria.at

Der Eintrag in den Einkaufsführer ist für Mitglieder eine kostenfreie Serviceleistung von BIO AUSTRIA Vorarlberg. Nutzen Sie die Möglichkeit!

Neu! Wir führen ein Vorarlberger Bio Gutschein-System ein
Künftig wollen wir Vorarlberger Bio-Gutscheine verkaufen. Diese eignen sich zum Beispiel als Geschenke im privaten Bereich oder für Firmen. Als BIO AUSTRIA Betrieb schicken Sie die eingelösten Gutscheine und die dazugehörige Rechnung ins Biobüro. Wir überweisen Ihnen anschließend den entsprechenden Betrag.

Falls Sie nicht mitmachen wollen, melden Sie sich bitte bei uns. In den nächsten Wochen folgen weitere Informationen zum Gutschein-System und wir zeigen Ihnen, wie die Gutscheine aussehen werden.

Kontakt: vorarlberg@bio-austria.at oder TEL 05574 44 777



20.03.

VORARLBERGER UNTERLAND

21.03.

VORARLBERGER OBERLAND



10 gute Gründe für Bio

Die biologische Landwirtschaft erbringt gute Erträge und schützt unser Wasser, unser Klima, unseren Boden und unsere biologische Vielfalt.

Davon sind unsere Bäuer:innen, Partner:innen und Vertreter:innen überzeugt.

1.

Bio-Landwirtschaft leistet einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz.

Dorothea, Armin und Valentin vom Biohof Berg Vielfalt

Die Bodengesundheit wird in der Bio-Landwirtschaft durch Fruchtfolge und Düngung z. B. mit Kompost erreicht. Gesunde Böden können besser mit Starkregen und Trockenheit umgehen und CO₂ speichern.

2.

Bio-Landwirtschaft denkt an die kommenden Generationen.

Jürgen Bereuter, Obmann BIO AUSTRIA und Biohof Bereuter:

Durch die Erhaltung der Bodengesundheit und auch der Wasserqualität sorgt die Bio-Landwirtschaft dafür, dass diese wichtigen Ressourcen langfristig zur Verfügung stehen.

3.

Bio-Lebensmittel sind gut für die Gesundheit und Umwelt.

August Schwärzler vom Biohof Schwärzler

Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel in der Bio-Landwirtschaft, sind auch Bio-Lebensmittel frei davon

4.

Unverfälschter Geschmack – mit Bio-Lebensmitteln können wir ehrliche Gerichte auf höchstem Niveau kochen.

Roland König, Küchenchef im Moritz Bio-Restaurant in Hohenems

Bio-Produkte zeichnen sich durch höchste Qualität aus. Diese und den guten Geschmack schätzen auch Köche. Sie greifen deshalb gerne zu Bio-Lebensmitteln.

5.

Bio ist gentechnikfrei.

Florian Vinzenz, BIO AUSTRIA Bioberater Allround & LK-Berater

Die Bio-Landwirtschaft arbeitet immer ohne den Einsatz von Gentechnik, sowohl bei den Kulturpflanzen, dem Saatgut als auch bei den Futtermitteln für die Tiere.

6.

Ohne Insekten gibt es kein Leben.

Katharina Lins, BIO AUSTRIA Vorarlberg, Schriftführerin

In der Bio-Landwirtschaft gibt es Ausgleichsflächen, die nicht gepflügt oder gemäht werden. Das fördert die Biodiversität und hilft vielen Insektenarten gut leben zu können.

7.

Bio-Landwirtschaft achtet das Tierwohl.

Kaspar Kohler vom Felsenhof

Bio-Landwirte halten Standards ein, die sicherstellen, dass Tiere mehr Platz im Stall, Auslauf ins Freie und artgerechtes Futter in Bio-Qualität bekommen.



8.

Uns ist die Langlebigkeit der Kühe so wichtig, weil ältere Kühe generell ein ruhigeres Gemüt haben. Dies und die klare Rangordnung im Stall sorgen für mehr Ruhe bei allen. Es gilt: "Gehts dem Tier gut, gehts den Bäuer:innen gut!"

Familie Lässer vom Schloßlehof

Außerdem wird auf Hochleistungstiere in der Milchviehzucht verzichtet. Es wird geschaut, dass die Tiere fit sind und lange leben.



9.

Bio aus der Region. Kurze Wege, man kennt sich. Eine Entscheidung, für ein nachhaltiges Leben. Miteinander.

Tanja Moser vom Hummelhof

Und wenn dann biologisch auch noch regional ist, dann ist es optimal.

10.

Die Bio-Kontrolle gibt den Bäuer:innen, den Verarbeiter:innen und auch den Konsument:innen Sicherheit.

Marianne Scheidbach, Betreuerin Bio-Samstag und Bio-Bäuerin

Bio-Bäuer:innen lassen sich mindestens einmal im Jahr freiwillig kontrollieren.

biobinich

FÜR DICH NUR DAS BESTE

www.biobinich.at | Marktstrasse 61 Dornbirn

Gentechnik- Abstimmung

Ja zur Kennzeichnung –

Nein zu Risikoprüfung und Koexistenz

Ernst Schwald
Bodenseeakademie

Am 7. 2.24 hat das Europaparlament (EP) mit einer knappen Mehrheit für die weitgehende Abschaffung von Koexistenzregeln und Risikoprüfung bei der ‚Neuen‘ Agro-Gentechnik gestimmt. Eine schlechte Nachricht für Landwirtschaft und Umwelt, zumal auch Wildpflanzen wie NGT-Bäume, Gräser und Algen inkludiert sind.

Ein Lichtblick hingegen ist, dass das EP für die Kennzeichnungspflicht von Produkten der Neuen Gentechnik entlang der gesamten Wertschöpfungskette vom Saatgut bis ins Supermarktregal gestimmt hat. Positiv ist auch, dass für eine Schutzklausel gestimmt wurde bzw. die Möglichkeit, die Einstufung als „NGT 1-Pflanze“ zu widerrufen, wenn sich unerwartete Risiken für Mensch und Umwelt zeigen. Allerdings soll es nach dem Willen des EP keine Koexistenzmaßnahmen zum Erhalt der gentechnikfreien Landwirtschaft geben. Ebenso wenig sind Informationen verpflichtend, mit denen sich Produkte der Neuen Gentechnik nachweisen lassen könnten.

Aus Sicht der Bio- und „Ohne Gentechnik“-Branche sind diese Zugeständnisse keineswegs ausreichend, um das Recht auf gentechnikfreie konventionelle und ökologische Lebensmittelerzeugung und Wahlfreiheit für Alle zu sichern. Sie fordern: Risikoprüfung und Zulassungsverfahren für alle Gentechnik-Pflanzen, verpflichtende Nachweisverfahren von den Inverkehrbringern, obligatorische Kennzeichnung, wirksame verpflichtende Koexistenz- und Haftungsregelungen, Monitoring und Rückholbarkeit sowie rechtssichere Verbote von Patenten auf Pflanzen und Tiere.

Die weiteren Schritte

Aktuell ist noch völlig unklar, wie es mit dem Gesetzesvorschlag der EU-Kommission weiter geht. Als nächsten Schritt im Prozedere bräuchte es eine Stellungnahme des EU-Rates (von den EU-Agrarminister:innen). Erst dann können die abschließenden Trilog-Verhandlungen beginnen – mit Vertreter:innen von EU-Parlament, EU-Rat und EU-Kommission.

Aktuell gibt es unter den EU-Mitgliedstaaten jedoch noch keine qualifizierte Mehrheit für eine gemeinsame Position und es ist sehr fraglich, ob angesichts der vielen offenen Fragen die geplante NGT-Verordnung noch vor der Europawahl im Juni verabschiedet werden kann.

Was ist jetzt zu tun?

Die Debatte im EU-Parlament zeigt, dass sich die intensive Auseinandersetzung mit der Deregulierung der neuen Gentechnik gelohnt hat und – nach wie vor dringend notwendig ist. Es braucht die breite Debatte in der Öffentlichkeit und das Dranbleiben am Thema statt einen Durchmarsch der Gentechnik-Industrie.

Und gerade weil es eine massive Lobbykampagne für die Deregulierung gibt, braucht es die weitere Bewusstseinsbildung in der Land- und Lebensmittelwirtschaft, auf der Kundenseite und in der gesamten Zivilgesellschaft. Alle sind aufgefordert in ihren Wirkungsbereichen dazu beizutragen.

„Das Europaparlament und der EU-Rat sollte den Industrie-Versprechen, neue Gentechnik-Pflanzen könnten zur Klimaanpassung oder Pestizidreduktion beitragen, nicht auf den Leim gehen. Für eine klimaresiliente Landwirtschaft brauchen wir Vielfalt an Kulturen und Anbausystemen, Vielfalt in den Sorten und eine Agrarpolitik, bei der jeder Hof zählt! Sorgen Sie für ein Europa für Menschen und der Solidarität – nicht für Konzerninteressen.“

Bärbel Endraß, Vorstand der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) in Baden-Württemberg und Biobäuerin.

„In Summe bleibt der NGT-Gesetzesvorschlag eine Großbaustelle. Von einer Praxistauglichkeit ist dieser Entwurf noch meilenweit entfernt. Daher ist nun der EU-Rat gefordert, die zahlreichen offenen Fragen einer Klärung zuzuführen und Rückverfolgbarkeit, Kennzeichnung, sowie nationale Koexistenz-Maßnahmen tatsächlich sicherzustellen. Nur so haben Landwirt:innen und Konsument:innen die Möglichkeit, sich gegen Saatgut und Lebensmittel zu entscheiden, die mithilfe NGT erzeugt wurden“

Barbara Riegler, Obfrau BIO AUSTRIA

Links

BIO AUSTRIA



ARGE Gentechnik-frei



Schrot & Korn: Dossier
Neue Gentechnik



Bio-Ziel in öffentlicher Beschaffung verfehlt

25% Bio bis 2023 in der öffentlichen Beschaffung war das erklärte Ziel der Bundesregierung. Die Mehrheit der Ministerien kennt den genauen Bio-Anteil in der Beschaffung nicht. Insgesamt wird von einem Bio-Anteil im niedrigen einstelligen Bereich ausgegangen. Die Regierung liegt somit weit unter dem verbindlichen Ziel, das sie sich selbst gesteckt hat.

Ein erschreckendes Bild nennt BIO AUSTRIA Obfrau Barbara Riegler diese Situation in einem Beitrag von „Der Standard“. Die Ergebnisse zeigen die Dringlichkeit eines Monitorings auf. BIO AUSTRIA hinterfragt die Umsetzung und bietet Unterstützung durch Fachexpertise an.

Hier geht's zum Artikel



Neuaufgabe: Stallbau für die Bio-Schafhaltung

Die ÖKL-Broschüre „Stallbau für die Bio-Tierhaltung: SCHAFE“ ist in dritter Auflage erschienen. Sie stellt eine umfassende Informationsgrundlage für alle Landwirt:innen dar, die mit stallbaulichen Maßnahmen in der Schafhaltung konfrontiert sind. Die Broschüre umfasst 48 Seiten mit Fotos, Skizzen, Tabellen und 7 Planungsbeispiele. Dabei werden gute Beispiele aus der Praxis mit Plänen, Fotos und Detaillösungen gezeigt.

Preis: 16 EUR (zzgl. Versandkosten)
Jetzt bestellen



Neuaufgabe: Bio Kernobstfibel

Da es seit der ersten Ausgabe der Bio Kernobstfibel 2021 einige Richtlinienänderungen gab, gibt es frisch zum Saisonstart eine Neuaufgabe. Die neue Bio Kernobstfibel 2024 wurde von der LK Steiermark in Kooperation mit BIO AUSTRIA g aktualisiert und um das Kapitel „Biodiversität“ erweitert.

Preis: 25 EUR (inkl. Versandkosten)
Bestellungen an kernteam@lk-stmk.at oder TEL 0316/8050 8063



Buchtipps: Die Klima-Kuh

„Raus aus dem Stall und zurück auf die Weide“ ist eine wichtige Botschaft von Florian Schwinn in seinem neuen Buch „Die Klima-Kuh. Von der Umweltsünderin zur Weltretterin“.

Für alle die eine Erklärung brauchen wie Kühe die Klimakrise aufhalten, die Biodiversität wiederherstellen, die Kulturlandschaft retten und den Naturschutz stärken können ...



Gut zu wissen

Bio-Neueinstieg: Kontrollkostenzuschuss

Alle die neu in Bio einsteigen, können auch in der neuen Förderperiode einen Bio-Kontrollkostenzuschuss über die AMA beantragen. Durch den Bio-Kontrollkostenzuschuss, abgewickelt über die bewilligende Stelle „Agrarmarkt Austria“, werden 80% der mit der Qualitätskontrolle verbundenen Kosten gedeckt.



Weitere Infos zur Beantragung hier



FOTO: ANDREA KNUBA



JETZT BESTELLEN

Bio-Imker:innen aufgepasst:
Bestellaktion Bio-Zucker & -Bienenfutter
Bestellzeitraum: 15. Februar bis 5. April 2024
Zustellzeitraum: ab 29. April 2024

Weitere Infos zum Sortiment und Preis-
auskünfte gibt es unter TEL 02822 21324,
office@biovermarktung.at oder im Webshop

biozucker.biovermarktung.at/

FOTO: IVO VÖGEL



JETZT BESTELLEN

Sammelbestellung
Bio-Geflügel aus Österreich

Interesse an einer monatlichen Sammelbestellung von Bio-Junghennen und Bio-Mastkühen? Neben Lohmann Brown und Sandy können einmal im Jahr auch bunte Linien (z.B. Sperber, Sussex, Bovans Nera, Marans & Grünleger) bestellt werden.

Melde dich unter voralberg@bio-austria.at
oder TEL +43 5574 44 777

Lehrgang Naturschutzpraktiker:in West

Für den Markt zu produzieren und gleichzeitig vielfältige Umweltleistungen aufrecht zu erhalten, ist eine Herausforderung. In diesem Lehrgang eignen Sie sich ein umfassendes Wissen über praktische Bio-diversitätsmaßnahmen am Betrieb an und erarbeiten gemeinsam mit externen Expert:innen, Berufs-

kolleg:innen und anderen Interessierten, wie ein Miteinander von marktorientierter Produktion und vielfältigen Lebensräumen am Hof gelingen kann.

Der Lehrgang startet am 8. März in Tirol. Anerkennung: 5 ÖPUL-Bio-Stunden + 3 ÖPUL-Biodiversitäts-Stunden.

Jetzt anmelden



BIO-STAMMTISCHE – ONLINE



**Klimawandelanpassung –
Strategien für den Betrieb**

DI 02. April, 20:00 – 21:00 Uhr

Die Landwirtschaft gehört zu den am stärksten vom Klimawandel betroffenen Aktivitätsfeldern. Sie ist unmittelbar von Klima, Witterung und Wetter sowie den Bodenverhältnissen abhängig. Dieser Abend bietet einen Überblick über die beobachteten Klimaänderungen, ihre Auswirkungen und Anpassungsmöglichkeiten am Betrieb.



**Muttergebundene
Kälberaufzucht und Ammenkühe**

MO 29. April, 20:00 - 21:00 Uhr

Es gibt immer mehr Biobetriebe, die auf eine kuhgebundene Kälberaufzucht umsteigen. Gemeinsam tauschen wir Erfahrungen aus und reflektieren welche Grundlagen passen müssen, damit diese Form der Aufzucht in der Praxis dauerhaft umgesetzt werden kann.

Alle Bio-Stammtisch-Termine unter
[www.bio-austria.at/bio-bauern/
voralberg/regionale-termine/](http://www.bio-austria.at/bio-bauern/voralberg/regionale-termine/)



FOTO: SONIA FUCHS

Veranstaltungen

Bio-Samstage

ab 2. März wieder
jeden SA 09:30 bis 13:00 Uhr
Haus am Katzenturm, Feldkirch

Verkauf, Verkostung, Infos, Workshops oder einfach mal fragen, was ihr schon immer über Bio wissen wolltet.

Kommt vorbei und taucht ein in die Welt des Bio-Landbaus.



Praxisworkshop Jungpflanzenanzucht

FR 15. März, 13:00 – 17:00 Uhr
GARTLI Bio-Jungpflanzen & mehr,
Pettneu am Arlberg

Ein Workshoptag in der kleinen Bio-Gärtnerei rund um die Aussaat, den Pikiervorgang, das Topfen von Gemüse- und Kräuterjungpflanzen für die Selbstversorgung.



Anmeldung hier

Bio-Fleischpaket "der lenz ist da"

MI 20. März Unterland
DO 21. März Oberland

Wir lassen Sie nicht hängen. Selbstverständlich gibt es im Frühling wieder das Bio-Fleischpaket der BIO Vorarlberg.



Jetzt bestellen.

Grünland- & Weidemanagement mit Markus Danner

FR 22. März, 09:00 – 17:00 Uhr
BSBZ Hohenems und Exkursion



Für einen guten Weidestart: Antworten auf die drängendsten Fragen zur Weidepflege, Düngung und den sonstigen Herausforderungen rund um die Weidewirtschaft. Mit anschließender Exkursion.

Anmeldung unter TEL 05574 400 191
oder lfi@lk-vbg.at

Aktionstag Bio-Lehrpfad

FR 05. April, nachmittags
St. Arbogast, Götzis

Zum Saison-Start erwarten wir Sie mit Leckereien, Spiel & Spaß für Klein und Groß am Bio-Lehrpfad in Götzis.



Infos bald hier

Webinar: Gut vorbereitet in die Bio-Kontrolle – Pflanzenbau und Tierhaltung

DI 09. April Pflanzenbau &
DI 16. April Tierhaltung
19:00 – 21:00 Uhr, je 2 Std. ÖPUL BIO



In diesem Webinar erfahren Sie auf welche Punkte die Kontrollstelle besonders achtet und wie Sie sich am besten auf die Bio-Kontrolle vorbereiten können!



Anmeldung hier

Webinar: Bio-Legehennenhaltung für Klein- und Mobilställe

MI 10. April, 09:00 – 16:00 Uhr
5 Std. ÖPUL BIO, 1 Std. TGD

Hier erfahren Sie, wie Legehennen auch im kleinen Umfang zu einem lohnenden Betriebszweig auf Ihrem Biobetrieb werden.



Anmeldung hier

JHV BIO AUSTRIA Vorarlberg

DO 18. April, ab 20:00 Uhr
BSBZ, Hohenems

Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnahme und einen regen Austausch bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung. Die persönliche Einladung erfolgt per Post.

Bio-Viehwirtschaftstag 2024

FR 26. April, 08:30 – 16:30 Uhr
LLA Rotholz, Strass im Zillertal

Der Bio-Viehwirtschaftstag findet dieses Jahr in Tirol statt und lädt mit 28 Fachbeiträgen aus Praxis, Beratung und Forschung zum Weiterlernen und Austausch ein. Da lohnt sich ein Blick ins Programm & eine Zugfahrt nach Tirol.



Anmeldung hier

Aktuelles zu unseren Veranstaltungen finden Sie auf www.bio-austria.at, im Newsletter sowie auf FB & Instagram



Bio-Samstage

BIO vorarlberg



Vorarlberg

jeweils 9:30 - 13:00 Uhr, Haus am Katzenturm

Jeden Samstag von 2. März bis 27. Juli 2024

Verkauf, Verkostung, Infos, Workshops oder einfach mal fragen, was du schon immer über Bio wissen wolltest.

An jedem Samstag ist eine andere Person aus der Bio-Landwirtschaft vor Ort, stillt deinen Wissensdurst, präsentiert ihren Hof oder bietet beste Spezialitäten an.



HAUS AM KATZENTURM

